

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz mit

Mag. Thomas STELZER

Landeshauptmann

Dr. Manfred HAIMBUCHNER

Landeshauptmann-Stellvertreter

Markus ACHLEITNER

Wirtschafts- und Energie-Landesrat

Dr. Leonhard SCHITTER

CEO Energie AG Oberösterreich

am 30. März 2023 zum Thema

Neue Ausbauoffensive bei Windkraft und Photovoltaik in Oberösterreich

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

ZUSAMMENFASSUNG:

Startschuss für eine neue Ausbauoffensive bei Windkraft und Photovoltaik in Oberösterreich

Oberösterreich ist schon jetzt ein Land der erneuerbaren Energien: So erfolgte die Stromerzeugung in unserem Bundesland 2021 zu rund 77 % aus erneuerbaren Quellen. Die Vorreiterrolle bei der Umsetzung der Energiewende will Oberösterreich jetzt weiter fortsetzen. Daher wird der Ausbau von erneuerbaren Energiequellen nun zusätzlich beschleunigt, insbesondere bei Windkraft und Photovoltaik. Hier kommt vor allem dem Landes-Energieversorger Energie AG eine besondere Rolle zu.

Die neue Ausbauoffensive bei Windkraft und Photovoltaik in Oberösterreich im Überblick:

- **Verfünffachung der Windkraftproduktion im Kobernaußewald bis 2030:**
 - **Errichtung von acht bis zwölf neuen Windkraftanlagen**
 - Gesamtinvestitionsvolumen von bis zu 100 Millionen Euro in den nächsten Jahren – durch Energie AG und weitere Partner
 - Bei Realisierung aller zwölf neuen Windkraftanlagen würde die Erzeugung des Windparks mit dann insgesamt 18 Windkraftanlagen mehr als der gesamten Stromverbrauchsmenge des Bezirks Braunau entsprechen
- **Windkraft-Ausbauprojekt Sternwind in Vorderweißbach:**
 - **Repowering** der bestehenden Anlagen
 - **Erweiterung** mit bis zu 4 neuen Anlagen
- **Energie AG peilt Verzehnfachung der Sonnenstromerzeugung an:**
 - Energie AG will bis 2030 200 GWh an zusätzlichem Sonnenstrom erzeugen
 - Dies bedeutet eine Verzehnfachung der bisherigen Leistung
 - **Einen ersten Schritt dazu bilden acht fertig projektierte Eigenerzeugungsanlagen,** die entweder bereits zum Genehmigungsverfahren eingereicht wurden oder zeitnah eingereicht werden

Landeshauptmann Mag. Thomas STELZER:

Oberösterreich ist schon jetzt Vorreiter bei der Erzeugung von sauberer und nachhaltiger Energie

Oberösterreich hat sich das klare Ziel gesetzt, bis 2030 den Anteil des verbrauchten Stroms aus erneuerbaren Quellen bis 2030 auf mehr als 90 Prozent zu steigern. Dabei startet OÖ aus einer guten Ausgangsposition: Schon jetzt kommen mehr als drei Viertel der verbrauchten Strommenge in unserem Land aus erneuerbaren Quellen. *„Wir haben uns immer klar zu einem Klimaschutz mit Hausverstand bekannt. Ohne Klimaschutz kann unser Bundesland nicht wettbewerbsfähig bleiben. Gleichzeitig wird ohne Wettbewerbsfähigkeit aber auch kein nachhaltiger Klimaschutz möglich sein. Unerreichbare Luftschlösser bringen uns nicht weiter. In Oberösterreich reden wir nicht nur vom Klimaschutz, wir setzen auch konkrete Projekte um“*, unterstreicht Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer und verweist auf aktuelle Beispiele, wie etwa die angekündigte Investition der voestalpine in eine dekarbonisierte Stahlproduktion oder den BMW-Standort in Steyr, der zum E-Mobilitätszentrum des Konzerns umgebaut wird.

Als Industriebundesland Nummer 1 steht Oberösterreich gerade auch bei der Frage der Energieversorgung vor einer besonderen Herausforderung: Für den Wirtschaftsstandort wird es umso wichtiger sein, möglichst viel an erneuerbarer Energie in Oberösterreich zu produzieren und die Energieeffizienz weiter zu steigern. Nur so können die in der *Oberösterreichischen Klima- und Energiestrategie* formulierten Ziele erreicht werden:

- **Klimaneutralität für Oberösterreich bis spätestens 2040**
- **Oberösterreich wird klimaresilient**
- **Verträgliche Transformation für Gesellschaft und Wettbewerbsfähigkeit**

Dazu wurden alle zuständigen Ressorts und Abteilungen des Landes miteinander vernetzt, um die Qualität und Geschwindigkeit in der Umsetzung der Klimaziele zu steigern. Darüber hinaus werden erstmalig Klimawandel-Anpassung, Klimaschutz und Energie sowie relevante Landes- und Bundesstrategien, wie etwa der Nationale Energie- und Klimaplan, Energie-Leitregion 2050, die OÖ PV-Strategie 2030, der OÖ Stromnetzmasterplan, das OÖ Raumordnungskonzept, die Forschungsstrategie #upperVISION2030 bis hin zur OÖ Klimawandel-Anpassungsstrategie integriert. Bisher waren alle klimaschutzrelevanten Zielsetzungen in den verschiedenen fachbezogenen Landeskonzepten verankert.

Ziel ist damit der weitere Umbau zu einer klimafitten Industrie und Wirtschaft mit dem Fokus auf Innovationen und das Schaffen von nachhaltigen Arbeitsplätzen. Mit dieser integrierten Strategie soll Oberösterreich bis 2040 klimaneutral werden und gleichzeitig Arbeit, Wohlstand und die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts gesichert werden.

„Bei uns in Oberösterreich steht deshalb der Ausbau erneuerbarer Energien ganz oben und nicht eine Kultur ständig neuer Verbote. Für die Umsetzung der Energiewende braucht es neben globalen Anstrengungen, auch eine Reihe von kräftigen regionalen Impulsen, wie diese Ausbauoffensive. Gerade dem Energieversorger des Landes OÖ, der Energie AG, kommt hier künftig eine noch wichtigere Rolle zu. Ich freue mich, dass wir mit diesem großen und mutigen Ausbaupaket einen entscheidenden, gemeinsamen Schritt in Richtung einer noch saubereren Energiezukunft machen“, so LH Stelzer.

Naturschutz-Landesrat LH-Stv. Dr. Manfred HAIMBUCHNER:

Bestehende Anlagen ausbauen – ökologisch und ökonomisch nachhaltig Handeln

Oberösterreichs Bekenntnis zu einem Ausbau klimaneutraler Energiequellen ist ein wichtiger Baustein für eine innovations- und zukunftsorientierte wirtschaftliche Entwicklung des Landes und im Regierungsprogramm auch klar festgeschrieben. Eine Entwicklung hin zu einer sauberen und größtmöglich CO₂-freien Stromversorgung ist notwendig, um unserer Nachwelt einen lebenswerten Planeten zu hinterlassen. Die Reduktion des Verbrauchs fossiler Energieträger ist daher ein klares Ziel und steht für uns außer Frage. Ebenso außer Frage steht in dem Zusammenhang aber auch die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschafts- und Industriestandortes Oberösterreich sowie die soziale Verträglichkeit der geplanten Maßnahmen. Die Maßnahmen, die wir setzen müssen daher nicht nur ökologisch, sondern auch sozial und ökonomisch nachhaltig sein. Der Standort und die damit verbundenen Arbeitsplätze dürfen nicht ins Hintertreffen geraten und zugleich ist dafür Sorge zu tragen, dass auch unsere Umwelt und Natur mitgedacht und erhalten werden. Ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit müssen hier die Maxime unseres Handelns sein. Aus Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes sind daher bereits verbaute Flächen zu bevorzugen, um neue negative Effekte auf die Biodiversität und wertvolle Flächen sowie Eingriffe in das Landschaftsbild weitestgehend hintanzuhalten.

Der Naturschutz erkennt die Notwendigkeit, dass die Nutzung von Grünland nicht per se ausgeschlossen werden kann und fungiert hier als balancierendes Element zwischen der Notwendigkeit des Ausbaues alternativer Energien einerseits und der Erhaltung einer artenreichen Natur sowie der dazu dringend notwendigen Flächen und der Erhaltung eines originären Landschaftsbildes andererseits. Aus naturschutzfachlicher Sicht gibt es in Oberösterreich ausreichend potentielle Grünflächen, welche geeignet sind, um die angestrebten Ziele im Bereich der Stromproduktion durch Photovoltaik bis 2030 auch zu erreichen.

Weiters müssen der Ausbau erneuerbarer Energien und die Versorgungssicherheit für Bevölkerung und Industrie zusammen gedacht werden. Der Ausbau der Erneuerbaren muss deshalb innerhalb eines grundlastfähigen Energiemixes vorangetrieben werden.

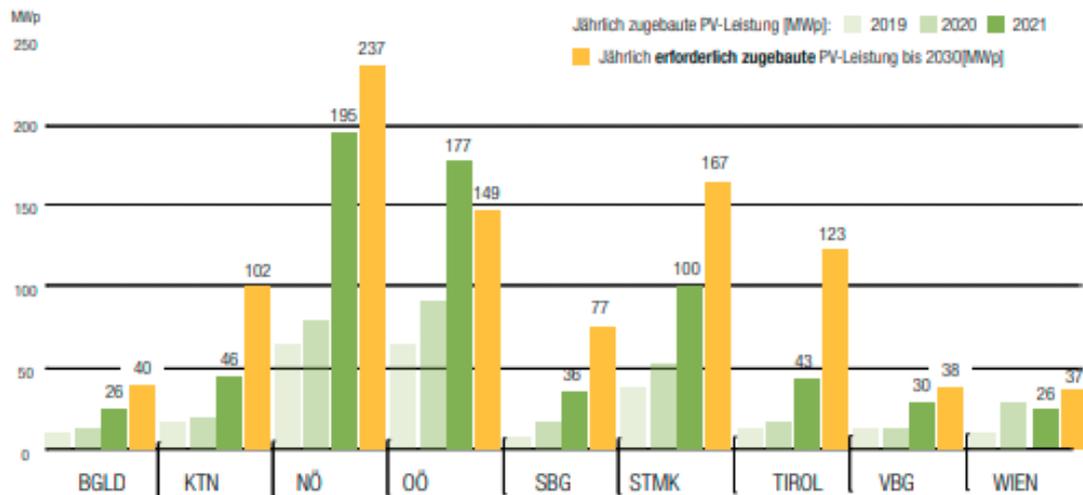
„Der Ausbau erneuerbarer Energien ist unabdingbar, damit wir in der Energieversorgung möglichst unabhängig sind und die größtmögliche Versorgungssicherheit im eigenen Land sicherstellen können. Ich spreche mich hier ganz klar für die Nutzung bestehender Infrastrukturen aus, so wie wir es auch im Wohnbau mit der Sanierung und der Nachverdichtung machen. Daher lautet unser Grundsatz im Bereich der Photovoltaik auch: ‚Dachflächen vor Freiflächen‘. Die Gründe hierfür sind vielfältig, insbesondere die einfachere Einspeisung in das bestehende Leitungsnetz ist hier wesentlich. Ich stehe daher für einen plan- und maßvollen Ausbau der Windkraft und Photovoltaik im Bereich bereits infrastrukturell genutzter Flächen zur Verfügung, und begrüße ausdrücklich die vorliegenden Pläne, dort zu erweitern und zu verstärken, wo bereits Anlagen vorhanden sind. Die Konzentration auf das derzeit realistisch Machbare muss Vorrang haben, insbesondere im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit Oberösterreichs“, betont Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner.

Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus ACHLEITNER:**Energiewende wird in OÖ durch Ausbauoffensive bei
Windkraft und PV weiter beschleunigt**

„Oberösterreich ist bei der Nutzung erneuerbarer Energien im Bundesländer-Vergleich führend – bei der Nutzung von Wasserkraft, Biomasse, Sonnenenergie und Geothermie liegen wir auf Platz 1, bei der Nutzung der Windkraft auf Platz 4. Die Umsetzung der Energiewende in unserem Bundesland wird aber weiterhin mit Höchsttempo vorangetrieben. So verfolgen wir mit unserer ‚OÖ. Photovoltaik-Strategie 2030‘ ein klares und ehrgeiziges Ziel: Bis zum Jahr 2030 wollen wir die Stromerzeugung aus PV verzehnfachen. Auch die Nutzung der Windkraft wollen wir weiter ausbauen“, betont Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus Achleitner. „Eine Schlüsselrolle beim Ausbau der erneuerbaren Energien in Oberösterreich übernimmt unser Landes-Energieversorger Energie AG – sowohl mit dem Ziel der Verzehnfachung der Sonnenstrom-Eigenerzeugung als auch mit der Erweiterung der Windkraftnutzung im Kobernaußewald. Wichtige Impulse setzt auch ein weiteres Projekt, das der Landespolitik präsentiert worden ist: Das Windkraft-Ausbauprojekt Sternwind in Vorderweißbach“, unterstreicht Landesrat Achleitner. „Mit dieser Ausbauoffensive bei Windkraft und Photovoltaik werden weitere Meilensteine zur beschleunigten Umsetzung der Energiewende in Oberösterreich gesetzt“, so Landesrat Achleitner.

Dass Oberösterreich gerade beim Ausbau der Photovoltaik mit hohem Tempo unterwegs ist, belegt auch eine Erhebung von PV Austria hinsichtlich der Erfüllung der Bundesziele beim PV-Ausbau: Oberösterreich ist aktuell das einzige Bundesland, das die Bundesziele sogar deutlich übererfüllt:

JÄHRL. PV-ZUBAU - AKTUELL UND NOTWENDIG BIS 2030



Auch weitere Daten belegen, dass das Bundesland Oberösterreich zu den Vorreitern der Sonnenenergienutzung durch Photovoltaik und thermische Solaranlagen zählt:

- Rund ein Viertel des österreichweit erzeugten Solarstroms kommt aus Oberösterreich.
- Ein Viertel der 2021 in ganz Österreich neu errichteten PV-Anlagen wurde in Oberösterreich in Betrieb genommen.

Zahlen für Oberösterreich für das vergangene Jahr 2022 unterstreichen diese Entwicklung:

- 50 Anlagen wurden 2022 jeden Tag ans Netz genommen
- 1.500 Anlagen zusätzlich je Monat bzw. 18.000 im Jahr
- Der Zuwachs an Anlagen ist damit doppelt so hoch wie 2021
- Und die Leistung hat sich damit von 2018 bis 2022 damit verdreifacht
- Mehr als 70.000 PV-Anlagen in OÖ aktuell

Die „OÖ. Photovoltaik-Strategie 2030“ ist ein wesentlicher Baustein für diese erfolgreiche Entwicklung mit dem Ziel, die Stromerzeugung aus Photovoltaik bis zum Jahr 2030 zu verzehnfachen. Beschlossen wurde die „OÖ. Photovoltaik-Strategie 2030“ von der OÖ. Landesregierung am 10. Mai 2021 und vom OÖ. Landtag am 17. Juni 2021.

Beim Ausbau der Photovoltaik setzt Oberösterreich auf ein klares Priorisierungsmodell:

- Höchste Priorität hat der PV-Ausbau auf Dächern („200.000-Dächer- Programm“)
- Hohe Priorität hat die Nutzung von Flächen, die bereits verbaut sind wie zB Parkplätze
- Priorität haben PV-Freiflächenanlagen auf belasteten Flächen wie bspw. Halden, Deponien, Brach-, Verkehrs- oder Verkehrsrandflächen
- Geringste Priorität haben PV-Freiflächenanlagen auf landwirtschaftlich mindernutzbaren Böden, vorrangig im Nahebereich von Umspannwerken, sowie Agro-PV-Flächen auf mindernutzbaren Agrar-Flächen

„Es gibt bereits zahlreiche erfolgreiche Projekte, wie die größte Aufdach-PV-Anlage Österreichs der AMAG in Ranshofen, bei der eine Verdoppelung auf rund 120.000 Quadratmeter bereits in Vorbereitung ist. Die Lenzing AG wiederum hat auf einer ehemaligen Deponiefläche das größte PV-Freiflächenkraftwerk Oberösterreichs eröffnet. Dazu gibt es auch innovative Projekte wie die Ausstattung des Martini-Beton-Turms in St. Martin im Mühlkreis mit einer großflächigen PV-Anlage zur Stromerzeugung“, erläutert Landesrat Achleitner.

„Mit der Lockerung der Kriterien beim PV-Freiflächenausbau auf geeigneten Flächen im vergangenen Herbst wird die Geschwindigkeit des PV-Ausbaus in unserem Bundesland weiter beschleunigt und ein weiteres enormes Potential der Sonnenstrom-Versorgung von beinahe allen etwa 650.000 Haushalten in unserem Land geschaffen. Konkret können künftig rund 1.200 bis 1.300 ha im Umkreis von Umspannwerken für die nachhaltige Stromerzeugung genutzt werden“, erklärt Landesrat Achleitner.

Startschuss für PV-Ausbauoffensive der Energie AG:

„Eine wichtige Schrittmacher-Funktion beim PV-Ausbau nimmt die Energie AG ein: Unser Landes-Energieversorger will bis zum Jahr 2030 200 GWh an zusätzlichem Sonnenstrom erzeugen. Dies bedeutet eine Verzehnfachung der bisherigen Sonnenstrom-Erzeugung. Einen ersten Schritt dazu bilden acht fertig projektierte Eigenerzeugungsanlagen, die entweder bereits zum Genehmigungsverfahren eingereicht wurden oder zeitnah eingereicht werden“, hebt Landesrat Achleitner auch in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der Energie AG hervor.

8 fertig projektierte PV-Projekte der Energie AG stehen in den folgenden Bezirken vor der Umsetzung:

- Braunau
- Linz-Land
- Rohrbach
- Wels

Eckdaten zu diesen 8 Projekten:

- Gesamt-PV-Fläche von 44 ha
- Gesamt-Investitionssumme von 35 Mio. Euro
- Gesamt-Erzeugungsleistung von 35 GWh Sonnenstrom
- Insgesamt 10.000 Haushalte können damit versorgt werden

Verfünffachung der Windkraftproduktion im Kobernaußerwald bis 2030:

„Wir sind auch ganz klar für den Ausbau der Windkraft in Oberösterreich. Denn jede Kilowattstunde Strom, die aus erneuerbaren Energien erzeugt werden, nutzt dem Klima und verringert unsere Abhängigkeit von fossilen Energieträgern. Auch hier übernimmt die Energie AG mit ihrer Ausbauoffensive bei Windkraft eine wichtige Vorreiterrolle“, so Landesrat Achleitner:

- Konkret sollen im Kobernaußerwald bis 2030 acht bis zwölf neue Windkraftanlagen errichtet werden
- Gesamtinvestitionsvolumen beträgt bis zu 100 Millionen Euro in den nächsten Jahren – eingebracht durch die Energie AG und weitere Partner
- Bei der Realisierung aller zwölf neuen Windkraftanlagen würde die Erzeugung des Windparks mit dann insgesamt 18 Windkraftanlagen mehr als der gesamten Stromverbrauchsmenge des Bezirks Braunau entsprechen

Repowering und Ausbau Windpark Sternwind in Vorderweißenbach:

Auch die Windkraftnutzung in Vorderweißenbach hat eine langjährige Tradition. Bereits im Jahr 2003 wurde das erste Windrad mit 2 MW Leistung errichtet. 2005 wurden 6 weitere Anlagen mit je 2 MW Leistung errichtet und letztlich im Jahr 2016 nochmals 2 Anlagen mit je 3 MW Leistung. Daher erzeugen aktuell 9 Windkraftanlagen mit zusammen knapp 20 MW Leistung ca. 40 GWh Strom pro Jahr, was einer Versorgung von ca. 11.500 Haushalten entspricht.

Im Vorjahr stellte die Sternwind GmbH der Landespolitik seine Ausbaupläne vor:

- Von den 9 Bestandsanlagen sollen die 7 älteren Anlagen zu je 2 MW abgebaut und durch 5 größere Anlagen (mit je 8 MW Leistung) ersetzt. Die zwei jüngeren Anlagen zu je 3 MW bleiben. Dieser Projektteil entspricht dem Repowering des Bestandwindparks.
- Integraler Bestandteil des Projektes ist aber auch eine Erweiterung des Sternwindparks im unmittelbaren Nahebereich im Osten der Bestandsanlagen. Hier ist eine Erweiterung in Form von bis zu 4 neuen Anlagen zu je 8 MW Leistung geplant.
- Insgesamt hätte der neue Windpark Sternwind dann eine Gesamtleistung von 78 MW Leistung und einen erwarteten jährlichen Stromertrag von ca. 150 GWh, was der Versorgung von ~ 45.000 Haushalten entspricht oder auch umgerechnet ca. zweimal so viel Strom erzeugt wie das Traunkraftwerk Lambach.

„Das Gesamtprojekt fällt in die Genehmigungspflicht nach dem Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz (UVPG). Klarerweise kann dem Ergebnis eines Verfahrens und der notwendigen Gutachten an dieser Stelle nicht vorgegriffen werden. Die Landespolitik begrüßt dieses Ausbauvorhaben aber ausdrücklich da es den Intentionen des Regierungsübereinkommens entspricht und zur Zielerreichung der ambitionierten Ökostromausbauziele unsers Bundeslandes dient - über 90% Strom aus erneuerbaren Energieträgern im Jahr 2030“, unterstreicht Landesrat Achleitner.

Dr. Leonhard SCHITTER, CEO Energie AG Oberösterreich:

Startschuss für eine neue Ausbauoffensive in Oberösterreich – sowohl bei Wind als auch PV

„Um die Versorgungssicherheit in Oberösterreich zu garantieren, braucht es mehr Investitionen in den Ausbau an erneuerbaren Energiequellen. Die Energie AG investiert daher bis 2030 in Summe zwei Milliarden Euro um nachhaltige wie regionale Energie sowie stabile Netze weiter auszubauen. Mit dem Ausbau der Windkraftanlagen im Kobernaußerwald und den neuen PV-Projekten in Oberösterreich setzen wir als Energie AG ein klares Zeichen in Richtung mehr Nachhaltigkeit“, betont Dr. Leonhard Schitter, CEO der Energie AG Oberösterreich.

In der Energie AG hat die nachhaltige Energieerzeugung einen hohen Stellenwert. Zur Reduktion von internationalen Abhängigkeiten und der Beibehaltung der hohen Versorgungssicherheit steht daher der Umbau des Energiesystems auf Erneuerbare Energien wie Windenergie und Photovoltaik im Mittelpunkt.

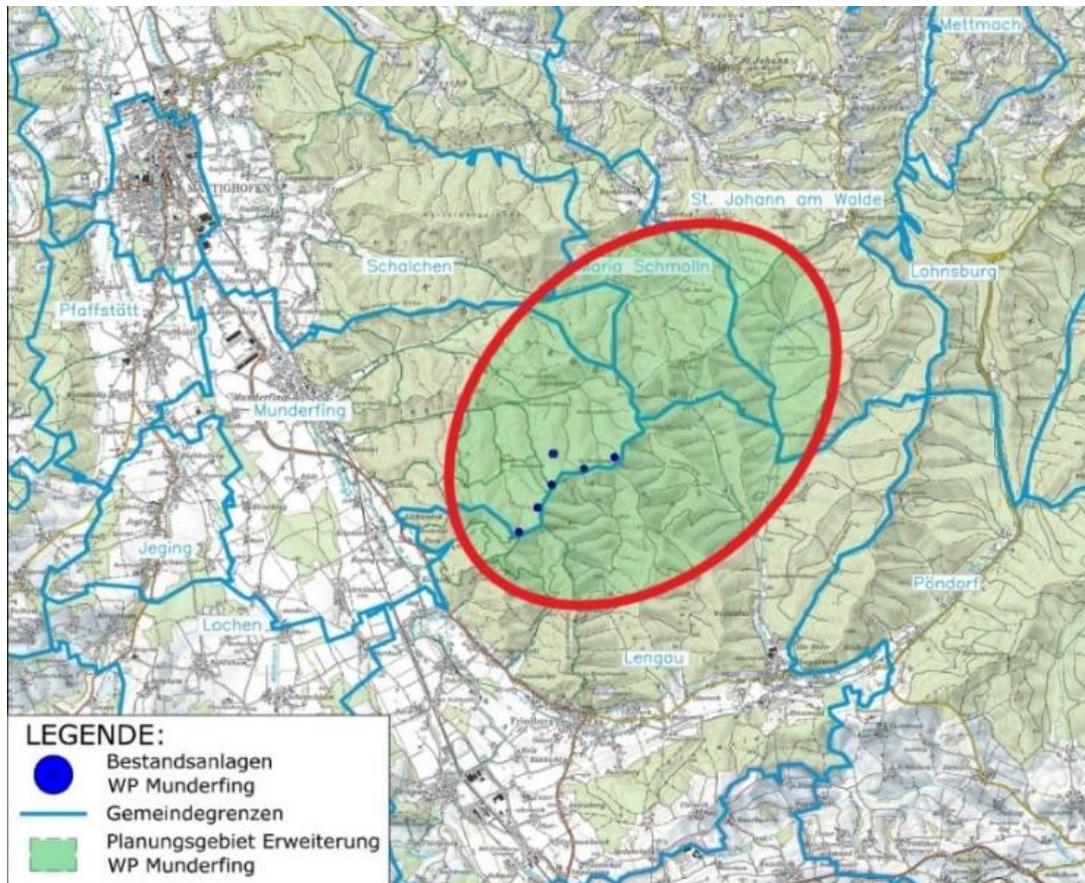
Erweiterung der Windkraftproduktion im Kobernaußerwald bis 2030:

Bei der Erweiterung des Windparks Munderfing im Gebiet des Kobernaußerwaldes handelt es sich um eine Erweiterung des bestehenden Windparks. Aufgrund der günstigen Gegebenheiten in der Region kann der Ausbau von **acht bis zwölf neue Windkraftanlagen** nun in Angriff genommen werden.

Dank des technologischen Fortschrittes und der leistungsfähigeren Anlagen (bis zu **7,2 MW pro Windkraftanlage**) kann die bestehende Erzeugungsmenge im Kobernaußerwald deutlich aufgestockt werden. Bei zwölf zusätzlich errichteten Windkraftanlagen beträgt sie bereits mehr als das Fünffache der bisherigen Erzeugung mit sechs Anlagen.

Windstrom wird mit den neuen Windkraftanlagen bereits ab einer Windgeschwindigkeit von 10 km/h erzeugt. Der Rotordurchmesser der neuen

Windkraftanlagen ist mit **rund 170 Metern** rund 20 Prozent größer als das im Jahr 2022 fertig gestellte, sechste Windrad in Munderfing.



Anmerkung: Im gekennzeichneten Bereich sollen die Anlagen in den kommenden Jahren errichtet werden.

100 Millionen Euro für den Windkraftausbau in der Region

Die Errichtungskosten pro neuem Windrad belaufen sich auf acht bis neun Millionen Euro. Dadurch ergibt sich ein Gesamtinvestitionsvolumen von **bis zu 100 Millionen Euro in den nächsten Jahren. Die Investitionskosten sollen von den Projektpartnern Energie AG Oberösterreich, Österreichische Bundesforste AG und der EWS Consulting GmbH getragen werden**, 45 Prozent davon entfallen auf die Energie AG.

Pro Windkraftanlage ist ein Stromertrag von ca. 14 GWh (14 Mio. kWh) pro Jahr zu erwarten. Dies entspricht einem Jahresstrombedarf von ca. 4.000 Haushalten. Zum Vergleich: Bei Realisierung aller **zwölf neuen Windkraftanlagen** würde die Erzeugung des Windparks mit dann insgesamt 18 Windkraftanlagen **mehr als der gesamten Stromverbrauchsmenge des Bezirks Braunau entsprechen.**

Kürzlich wurde dazu ein Arbeits- und Kooperationsvertrag zwischen der Grundeigentümerin Österreichische Bundesforste AG, der Energie AG als Profi in der Errichtung und im Betrieb von Kraftwerken und der EWS Consulting GmbH aus Munderfing als erfahrene Windkraftplanerin unterfertigt. Die Planungen für die Errichtung der neuen Windkraftanlagen werden in den kommenden Tagen und Wochen beginnen. Dank des politischen Bekenntnisses zum Windkraftausbau im Kobernaußerwald können die Projektpartner – unter Vorbehalt der entsprechenden Genehmigungen – einen wesentlichen weiteren Schritt zum Gelingen der öö. Energieziele und zur Versorgungssicherheit beitragen.

Die regionale Erweiterung einer Erfolgsgeschichte

Der ausgewiesene Optionsraum umfasst neben der Windkraft-Pioniergemeinde Munderfing auch die Gemeinden Schalchen, Maria Schmolln, Lengau und St. Johann am Walde. Mit Vertreter/innen dieser Gemeinden gab es bereits Erstgespräche, die in den kommenden Wochen und Monaten intensiviert werden. In den fünf betroffenen Gemeinden wohnen ca. 15.600 Menschen, deren Siedlungsgebiete allesamt weitab von künftigen Anlagen liegen.

Sorgfältige Projektprüfung als wesentliche Prämisse

Als nächste Schritte stehen sorgfältige Windmessungen und Dokumentationen der Vogelwelt und des Naturraums an, um einen möglichst schonenden Anlagenausbau garantieren zu können. Parallel dazu werden potenzielle Standorte in Abstimmung mit den jeweiligen Gemeinden evaluiert. Anschließend folgt die Durchführung der Behördenverfahren. Für die Umsetzung der **acht bis zwölf Windkraftanlagen** wurde ein Zeitraum bis 2030 ins Auge gefasst.

Kobernaußerwald als idealer Standort für Windenergie

Der Kobernaußerwald ist ein besonders geeigneter Standort für den Ausbau von Windenergie. Im vergangenen Jahr konnte dort das bereits sechste Windrad durch die Windpark Munderfing GmbH errichtet werden. Die Leistung erhöhte sich damit von 15 auf 18,45 MW. Pro Jahr können aktuell 40 GWh produziert werden – das entspricht dem Verbrauch von rund 11.500 Haushalten, knapp 30 Prozent des Bezirkes Braunau. Der Kobernaußerwald ist somit verlässlicher Lieferant für nachhaltig produzierten Strom.

Beim Windkraftausbau im Kobernaußerwald werden die Schaffung von nachhaltiger Energie und die Bewahrung des Naherholungsgebiets aufeinander abgestimmt. Jede Strominfrastruktur für erneuerbare Energie braucht eine kluge Bündelung von Erzeugung und Stromtransport an vorteilhaften Standorten. Der Kobernaußerwald stellt für die Nutzung der Windenergie einen Zukunftsraum für Oberösterreich dar. Denn es gibt dort – auch durch den Fortschritt der Anlagentechnik – besonders gute Rahmenbedingungen für die Windkraftnutzung in Oberösterreich:

- Passendes Windangebot für neueste, leistungsstarke Windkraftanlagen – Nutzung bereits ab 10 km/h Windgeschwindigkeit
- Ausreichend Siedlungsabstand zu den geeigneten Höhenrücken des Wirtschaftswaldes
- Nachweisbare Verträglichkeit für die Vogelwelt und Waldökologie
- Gute Erreichbarkeit für Transport und Bau leistungsfähiger Windkraftanlagen
- Sinnvolle Einbindung in das übergeordnete Stromnetz
- Vorzeigebispiel „Windpark Munderfing“ für Vereinbarkeit von Wind- und Freizeitnutzung

Strategischer Vorteil durch Infrastrukturanbindung

Jede dezentrale Stromerzeugung braucht einen geeigneten Energietransport und der Kobernaußerwald liegt eben an regionalen und überregionalen Energiewegen. An den Rändern des Kobernaußerwaldes verlaufen bereits leistungsfähige regionale Stromleitungen, die den erzeugten Strom auf kurzem Weg in das nahe österreichweite Höchstspannungsnetz transportieren. Die bestehenden 110-kV-Leitungen sind mit 30-kV-Erdkabeln gut erreichbar. Mit dem bereits geplanten Ausbau des Umspannwerks Wagenham entsteht eine zusätzliche Koppelung zwischen dem regionalen 110-kV-Stromnetz und dem 380-kV-Übertragungsnetz des österreichweiten Versorgungsringes. Für das Stromnetz ist es sinnvoll, wenn eine relevante Stromerzeugung auch in der Mitte Österreichs stattfindet – mit einem kurzen Weg zu den Verbraucher/innen im Bundesland und auch zu den Pumpspeichern Österreichs.

In der Region treffen auch hochrangige Strom- und Gasinfrastruktur zusammen. Künftig kann mit erneuerbarem Strom erzeugtes Methan aus Wasserstoff und CO₂ in den nahen Erdgaslagerstätten (Haidach, 7Fields) gespeichert und von dort zu den Verbrauchern weitertransportiert werden.

Die Energie AG plant, bis 2030 bis zu 200 Millionen Euro in den Ausbau der Windenergie zu investieren. Damit werden mehr als 200 GWh an zusätzlichem, erneuerbarem Strom pro Jahr erzeugt. Diese Menge entspricht dem Jahresverbrauch von über 55.000 Haushalten.

Weitere Projekte zum Ausbau der Windkraft sowie strategische Beteiligungen werden laufend evaluiert und geprüft.

Sonnenenergie als zweiter großer Hebel in Richtung nachhaltige Energiezukunft

Die Energie AG setzt sich zum Ziel – in Einklang mit der Energie- und Klimastrategie des Landes Oberösterreich – bis 2030 ebenfalls 200 GWh an zusätzlichem Sonnenstrom zu erzeugen. Dies bedeutet eine **Verzehnfachung der bisherigen Leistung**. In der Pipeline stehen nun acht fertig projektierte Eigenerzeugungsanlagen, die **teilweise bereits zum Genehmigungsverfahren eingereicht wurden bzw. zeitnah eingereicht werden**. Die **Gesamtleistung der PV-Anlagen beträgt 30 MWp** und ist damit annähernd doppelt so hoch wie die bisher installierte Leistung.

Sonnenstrom für 10.000 weitere Haushalte im gesamten Landesgebiet

Die **projektierten PV-Anlagen könnten damit 35 GWh erzeugen** und nachhaltigen Sonnenstrom für **10.000 weitere Haushalte** liefern. Für die Errichtung der PV-Eigenerzeugungsanlagen sind bis zu **35 Millionen Euro an Investitionsvolumen** eingeplant. Die PV-Anlagen sollen auf Flächen mit geringer Bodengüte, auf vorbelasteten Flächen bzw. als Agri-PV-Flächen installiert werden.

Bei zwei Projekten erfolgt demnächst der Spatenstich:

- Im Laufe des Jahres ist die Umsetzung einer PV-Anlage beim Reitclub Hofinger in Ranshofen mit einer Leistung von ca. 1,5 MWp und bei der Aschehalde in Timelkam/Mühldorf mit einer Leistung von ca. 1,2 MWp geplant.
- Mit dieser Strommenge können mehr als 800 Haushalte versorgt werden, die CO₂-Einsparung beträgt jährlich rund 1.200 Tonnen.

Weitere sechs Projekte sind in den Bezirken Braunau, Wels, Rohrbach und Linz-Land geplant:

- Beispielsweise soll in Mining ein bisher ausschließlich landwirtschaftlich genütztes Grundstück künftig als Agri-PV-Fläche genützt werden. Agri-PV bringt viele Vorteile mit sich, nachdem durch die Doppelnutzung landwirtschaftlicher Flächen die Flächenkonkurrenz reduziert wird und somit eine effizientere Landnutzung entsteht. Zudem bietet die PV-Anlage, wenn diese horizontal errichtet ist, einen Schutz vor Hagel-, Frost-, und Dürreschäden.
- Die Agri-PV-Anlagen sollen in Kooperation mit der EWS Consulting GmbH auf einer Gesamtfläche von 18 ha über 9 MWp Sonnenstrom erzeugen und so zum Sonnenfeld werden. Dies entspricht einem Jahresstromverbrauch von rund 3.000 Haushalten.

Zwei weitere Agri-PV-Projekte sollen in Kooperation mit der EWS Consulting GmbH im Bezirk Braunau in Höhnhart und Pischelsdorf errichtet werden. Beide Anlagen sollen 5,1 MWp Sonnenstrom erzeugen und so den Jahresstromverbrauch von 1.600 Haushalten abdecken.

Aktuell befinden sich die Projekte größtenteils in der Flächenumwidmungsphase. Bei positiven Gemeinderatsbeschlüssen, energierechtlichen Genehmigungen sowie der anschließenden Anlagenerrichtung könnten die acht PV-Anlagen in **innerhalb von rund drei Jahren** fertiggestellt sein. *„Damit erhöhen wir abermals die Schlagkraft, um als Energie AG Impulsgeberin beim Ausbau der Erneuerbaren zu sein“*, unterstreicht CEO Schitter.